



**Jahrgang 2014**

**36. Ausgabe**

**März 2014**



## Inhalt

- Liebe Karrösterinnen und Karröster
- Rettungsheliport Karres
- Photovoltaik
- Mitdenken
- Ski-Tag FC Saglar
- Schule im Wald
- 3 mal 50 Jahre Bergwacht
- Bauherrenmappe
- 100 Jahre 1. Weltkrieg
- Erhebung von verborgenem Wissen
- Unabhängig + klimafreundlich mobil
- s'Dachle wird 10 Jahre alt
- Unser Dorf - damals und heute
- Maskenlauf Männerchor Karrösten
- Buchtipps
- Ehrungen Männerchor
- Pilgerreise ins Heilige Land
- Der Gefahrenzonenplan
- Rätsel
- Herzlich willkommen ...
- Wir gratulieren ...
- Kindergarten auf Weltreise
- Gewinnfrage / Gewinnspiel
- Mit Genuss in den Frühling starten
- Grüne Smoothies
- Fasten nach Hildegard-von-Bingen



## Liebe Karrösterinnen und Karröster!

Im ersten Dachle im Jahreskreis möchte ich diesmal einen kleinen, aber etwas umfangreicheren Einblick in die finanzielle Gebarung unserer Gemeinde geben, um aufzuzeigen, wie vielfältig der Aufgabenbereich einer Gemeinde ist.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 2013 ergab Gesamteinnahmen von 2.168.884,95 €, die Ausgabenabstimmung belief sich auf 1.859.927,07 €, was mit Einrechnung der Einnahmen- und Ausgabenrückstände zu einem Jahresüberschuss von 312.932,83 € führte. Einige Schwerpunkte aus den fortdauernden Einnahmen: Grundsteuern 45.000 €, Kommunalsteuer 58.000 € - 2012 lag diese bei 104.000 €, hat sich somit in einem Jahr fast halbiert!, Abgabenertragsanteile 580.000 €, Benützungsgebühren 156.000 €, Verkaufs- und Leistungserlöse 96.000 €. Ausgaben: Notstromaggregat mit Anhänger für Katastrophenzwecke 2.000 €, Ankauf von Gründen zwecks Schaffung eines Veranstaltungszentrums 49.000 €, Unterricht, Erziehung, Sport 170.000 €, darin enthalten sind natürlich auch die Betriebs- und Schuldendienstbeiträge an die Mittelschulen, die Polytechnische Schule, die berufsbildenden Schulen, die Kindergärten Karrösten und Imst Brennbichl, Sport und außerschulische Leibeserziehung, Sportplatz, Sportförderung und unsere Bücherei. Musik und darstellende Kunst 25.000 €, Kunst, Kultur und Kultus gesamt 40.000 €, Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung 106.000 €, dazu zählen Sozialhilfe, Behindertenhilfe, Pflegeheime, Altenhilfe, Heimhilfe und Jugendwohlfahrt. Es handelt sich dabei um Vorschreibungen des Landes, die anteilig alle Gemeinden begleichen müssen. Investitionsbeitrag Krankenhaus Zams 21.000 €, wovon die Hälfte vom Land als Bedarfszuweisung beigebracht wird, Krankenanstaltenfinanzierungsfonds 83.000 €, Gesundheit insgesamt 116.000 €, Gemeindestraßen 165.000 €, davon Ankauf Klein LKW 34.000 €, Ausräumung Rückhaltebecken 13.000 €, Probebohrungen „Winkle-Arche“ 18.000 €, Waldbesitz Gemeindewald 10.000 €, Vorplatz Gemeindehaus 60.000 €, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Liegenschaften gesamt 124.000 €, Erweiterung/Erneuerung der Wasserversorgung 236.000 €, Wasserversorgung gesamt 289.000 €, Erneuerung Kanal 32.000 €, Kanal gesamt 108.000 €, Müllbeseitigung 42.000 €. Die Sanierungsmaßnahmen der Wasser- und Kanalanlage waren nur durch hohe Förderungen seitens des Landes möglich. Wiederum sehr erfreulich ist der Verschuldungsgrad unserer Gemeinde, der im Jahr 2013 bei 11,02 % weiterhin sehr niedrig liegt, somit den dringend benötigten Handlungsspielraum für die Zukunft offen lässt.

Resümierend kann gesagt werden, dass auch im letzten Jahr wieder gut gewirtschaftet wurde, sodass im heurigen Jahr darauf aufbauend effizient weitergearbeitet werden kann. Trotz des Überschusses, der jährlich vom Vorjahr auf das laufende Jahr übertragen wird und sich wie bereits in den letzten Jahren als Haben und nicht als Soll zu Buche schlägt, somit weiteres Arbeiten überhaupt erst ermöglicht, heißt es im Jahr 2014 sparen, um unserem Ziel, der Schaffung eines Veranstaltungszentrums näher zu kommen, indem als erster Schritt der Bauhof verlegt wird. Dies wird uns zirka 900.000 € kosten, was bedeutet, dass auf allen Ebenen sorgsam gewirtschaftet werden muss, damit das eigentliche Großprojekt, ohne dass vorher weitere Schulden aufgenommen werden müssen, vorangerieben werden kann.

Der Voranschlag 2014 sieht im Ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1.376.500 € und im Außerordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben von 900.000 € vor. Zur Abdeckung des Außerordentlichen Haushaltes muss voraussichtlich ein Darlehen in Höhe von 480.000 € als Zwischenfinanzierung aufgenommen werden, das jedoch im kommenden Jahr mit Hilfe des Landes wieder rückgezahlt sein soll.

Vom Gemeinderat wurden die Vermessungsarbeiten „Bauhof Grombühel“ an den Billigstbieter, DI Krieglsteiner Ralph, Imst vergeben, den Zuschlag für die Planungsleistungen und die Statik erhielt das Büro Gelmini Hartmut aus Innsbruck. Seitens BM Ing. Lukas Marko liegt ein Vorabzug der Einreichung bereits vor, sodass in weiterer Folge die Vermessung des erforderlichen Grundes und nach Fertigstellung des Einreichplanes ein §24 TBO-Plan erstellt werden kann. Dazu sollen zirka 6.600 m<sup>2</sup> Waldfläche für die Errichtung des Bauhofes und die Verlegung des Sportplatzweges gerodet werden, der damit verbundene Rodungsantrag ist jedoch vom Agrarobmann zu unterzeichnen. Seitens der Agrarbehörde muss zudem ein verbücherungsfähiger Vertrag beigebracht werden. Zudem ist nach der mittlerweile erfolgten Widmung ein Bebauungsplan zu erstellen. Trotz allem hoffe ich, dass, wenn nicht noch Unvorhergesehenes passiert, im Mai mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Da die Computersteuerung für die gesamte Wasserversorgung mittlerweile veraltet ist, erschien eine Neuanschaffung unumgänglich, zumal das Trinkwasser der Bergwerksquellen eins und zwei auf 751,61 m Seehöhe vom Talgrund zum Hochbehälter im Altwigg gepumpt werden muss. Die gesamte Steuereinrichtung wurde mittlerweile auf den neuesten Stand gebracht und mit Fördermitteln des Landes in Höhe von 29.000 € finanziert.

Bei der Forsttagssatzung wurde von mir vorgeschlagen, dass das im Wald befindliche Schadholz aufgearbeitet werden müsse. Es wäre nach Rücksprache mit dem Waldaufseher sinnvoll, jeweils zwei Festmeter Holzlose



anzubieten, die jeder Gemeindegänger zu denselben Konditionen erwerben könnte. Der Gemeinderat und der Agrarausschuss stimmten dieser Vorgehensweise zu. Eine Information mittels Rundschreiben wird in Kürze erfolgen.

Der Gefahrenzonenplan und das Hochwasserschutzprojekt für den Pigerbach wurden am 15. Jänner im Stadtsaal Imst und am zwölften Februar im Mehrzweckgebäude Tarrenz präsentiert. Der dabei vorgestellte Lageplan über die Hochwasserszenarien HQ30, HQ100 und HQ300 veranschaulichte die Überflutungsflächen bei einem dreißigjährigen, hundertjährigen oder dreihundertjährigen Hochwasserereignis. Es sind gravierende Einschränkungen bezüglich Bebauung betroffener Grundstücke zu erwarten. Derzeit wird der Gefahrenzonenplan seitens der Stadtgemeinde einer Überprüfung unterzogen, sodann wird es um die Umsetzung erforderlicher Maßnahmen gehen. Dies trifft natürlich auch die Gemeinde Karrösten, die sich vorerst an den Planungskosten beteiligen wird müssen, welche wiederum vorzufinanzieren sein werden. Die Gesamtkosten werden laut derzeitiger Planung bei 20.000.000 € liegen, zehn bis zwanzig Prozent davon müssen von den Gemeinden Imst und Karrösten aufgebracht werden. Geschätzt werden zwei Jahre Planungstätigkeit, in der sämtliche Detailplanungen zu erstellen sein werden plus weitere Jahre, in denen Verhandlungen mit betroffenen Grundeigentümern geführt werden müssen.



Mit Schreiben vom 29. November 2013 wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass seitens des Bundesdenkmalamtes beabsichtigt wird, u.a. die „Kleppes-Tal“- Brücke auf Grund ihrer geschichtlichen und kulturellen Bedeutung wegen öffentlichen Interesses an ihrer Erhaltung unter Denkmalschutz zu stellen. Es handelt sich dabei um eine Steinbogenbrücke und stellt für die Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte Tirols und Österreichs mit der Anschaulichkeit und Seltenheit die besondere kulturelle Bedeutung des Straßenstücks Roppen – Imst dar. Die geotechnische Stellungnahme zu den Bohrungen im Bereich Siedlungsgebiet „Winkele-Arche“ liegt vor. Das Gutachten über die zwei Aufschlussbohrungen und die vier Schürfgruben ergibt, dass das 24° geneigte Gelände standfest und für eine Bebauung geeignet ist. Geologisch gesehen handelt es sich beim Untergrund um Hauptdolomit unter einer Moränenaufgabe. Hangaufwärts wird der Tschirgant durch die Schichtfolge von Hauptdolomit, Raibler Schichten, Alpinem Muschelkalk und in der Gipfelregion aus Wettersteinkalk aufgebaut. Im Bereich des neu zu erschließenden Siedlungsgebietes steht an der Geländeoberfläche eine Humus- bzw. Waldbodenschicht mit einer Stärke von 30 bis 50 cm an. Ab einer Tiefe von 0,5 bis 1,5 m wurde dicht gelagerte Grundmoräne erkundet. Festgestein konnte nur bei der Kernbohrung nahe des Talgrabens ab einer Tiefe von 13,5 m aufgeschlossen

werden. Anzeichen von Gipsvorkommen oder von Karsterscheinungen lagen nicht vor.

Erfreuliches gibt es auch über unser ältestes Kulturgut, die Rochuskapelle zu berichten. Aufgrund verschiedener Anträge wurden uns seitens der Abteilung Kultur für die Restaurierung der Kapelle 22.000 € zugesprochen, die Landesgedächtnisstiftung beteiligt sich mit 26.000 € an unserem Projekt.

Leider passieren aber immer wieder auch unerfreuliche Dinge in unserer Gemeinde.

Zu Ohren gekommen ist mir die zweckentfremdete Nutzung des oberen Friedhofes als Spielplatz. Ich darf ersuchen darauf einzuwirken, dass man sich auch im noch nicht belegten Bereich laut Friedhofsordnung ruhig und der Würde des Ortes entsprechend zu verhalten habe. Früher galt Karrösten als Insel der Seligen, man konnte zum Beispiel Türen unversperrt belassen ohne fürchten zu müssen, dass Dinge abhanden kommen. Heute verschwinden sogar Dinge aus unserer Gemeindestube. So geschehen mit unserem Sparschwein und dessen Inhalt, der Hilfebedürftigen zugeordnet gewesen wäre. Ich hoffe, dass dies auf denjenigen/diejenigen zutreffen möge, dann solle er/sie damit glücklich sein. Anderweitig wäre eine gründliche Gewissenserforschung angebracht und überlegenswert, ob nicht noch einmal derselbe Weg beschritten werden sollte, um das Schweinchen samt Inhalt dorthin zu bringen, wo sein angestammter Platz wäre.

Katharina Oswald



## Ein Update zur „Causa Rettungsheliport Karres“

In der letztjährigen Juni-Ausgabe haben wir von einem Anrainer-Auskunftsbegehren bzgl. der kommerziellen Nutzung des Rettungsheliport Karres berichtet.

Hier nun ein kurzer Statusbericht zu dieser Thematik: Die eigentlich naheliegenden Fragestellungen, die aus unserer Sicht allesamt vor Bewilligung und Inbetriebnahme hätten aufgearbeitet und zufriedenstellend geklärt werden müssen, haben neben der Bezirkshauptmannschaft Imst gleich mehrere Abteilungen des Landes Tirol beschäftigt.

Im letztjährigen Herbst konnte diese Problematik mit der Abteilung Verkehrsrecht des Landes Tirol umfassend diskutiert werden. Unsere Sichtweise der intensiven kommerziellen Nutzung des Rettungsheliports und des resultierenden Handlungsbedarfs (z.B. periodische Überprüfung des bewilligungskonformen Betriebes) wurde ausführlich erörtert.

Auf Einladung des BH-Stellvertreters Mag. Nagele Andreas fand am 12.12.2013 ein ausführliches Gespräch mit der Fa. Heli Tirol GmbH (Roy Knaus, Daniel Holz knecht, Dr. Eugen Stark), den Betreibern des Auskunftsbegehrens (Günter Flür, Rudolf Nagele, DI Bernd Tilg), der Gemeinde Karres (BGM Wilhelm Schatz) sowie der BH Imst (Mag. Andreas Nagele, Emanuel Schatz) statt.

Anbei eine kurze Schilderung des Gespräches aus meiner Sicht und im Anschluss einige Auszüge aus dem Protokoll der BH Imst.

Die anfängliche Argumentationslinie des Unternehmens zielte darauf ab, in möglichst jeder Flugdienstleistung ein allgemeines Interesse zu finden, eigene Angaben zum kommerziellen Betrieb tunlichst zu vermeiden und nachweisliche Problemstellungen als Einzelfälle und Ausnahmen zu bagatellisieren. Aufgrund von Bildern, Aufzeichnungen und anderen Unterlagen (z.B. umfassende kommerzielle Bewerbung der Hubschrauberflüge im Internet) konnte diese Argumentation aber sukzessive versachlicht und entkräftet werden. Im Zuge der Besprechung wurde daher die umfangreiche gewerbliche Nutzung des Rettungsheliport Karres auch nicht mehr in Zweifel gezogen.

Positiv hervorzuheben sind die protokollierten Zusagen des Unternehmens, dass Maßnahmen zur Lärmvermeidung (leisere Hubschrauber) und Möglichkeiten zur Festlegung von Betriebszeiten angedacht werden. Schon bald wird sich zeigen ob konkrete Vorschläge erfolgen und spürbare Auswirkungen erzielt werden oder ob sich diese als unverbindliche Absichtserklärungen herausstellen. Auch ist die BH Imst in diesem Punkt gefordert, das Unternehmen beim Wort zu nehmen und am Ball zu bleiben.

## **Auszug aus dem Protokoll der BH Imst**

Mag. Nagele begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz das Thema. Er stellt klar, dass das Zusammenkommen zur Darlegung der Standpunkte dient.

### **Standpunkte der Nachbarn:**

Der Heliport in Karres als Standort für Rettungsflüge wird begrüßt und steht außer Diskussion.

Der Heliport werde aber sehr stark für andere Zwecke verwendet. Diese Zwecke seien kommerzieller Natur und keine Rettungsflüge nach der ZARV. Diese kommerziellen Flüge seien in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Recherchen (auch auf Internetseiten) hätten ergeben, dass Alpenrundflüge und Charterflüge sowie Flüge für Fallschirmabsprünge angeboten und durchgeführt wurden. Hubschrauber wurden von verschiedenen Bereichen des Heliports aus starten und landen und nicht, wie eigentlich vorgeschrieben, auf der mit „H“ markierten Fläche. Dadurch wären oft mehrere Hubschrauber gleichzeitig auf dem Flugplatz in Karres stationiert. Der Heliport werde auch für Wartungsarbeiten verwendet und diese Wartungen werden bei laufenden Rotoren durchgeführt, dadurch komme es zu einer starken Lärmbeeinträchtigung. Schließlich gäbe es für den Flugplatz keine festgesetzten Betriebszeiten wie bei anderen Flugplätzen.

### **Standpunkte der Vertreter der Heli Austria GmbH:**

Der Heliport in Karres wurde im Jahre 2002/2003 von der Luftfahrtbehörde vorwiegend für Rettungsflüge genehmigt und werde auch so – also vorwiegend für Rettungsflüge - verwendet. Es sei richtig, dass in letzter Zeit vermehrt Starts und Landungen durchgeführt worden wären; diese Flüge seien im öffentlichen Interesse (zB. Wasserversorgung für die Stadtwerke, Lawinsprengungen, etc.) erfolgt. Die Aussagen bezüglich der verschiedenen Helikopter-Bewegungen werden intern überprüft und allfällige Mängel abgestellt. Wenn möglich, würden in Zukunft leisere Luftfahrzeuge beim gegenständlichen Heliport eingesetzt.

### **Schlussworte Mag. Andreas Nagele:**

Als Ergebnis stellt Mag. Nagele klar, dass die Bedenken der Anrainer durchaus begründet vorgetragen wurden und einige Indizien für die Nachbarn zu Recht den Schluss zuließen, dass kommerzielle Flüge verstärkt durchgeführt würden. Mag. Nagele stellt weiters klar, dass seitens der Bezirkshauptmannschaft Imst alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um feststellen zu können, wie sich das Verhältnis zwischen kommerziellen Flügen und Rettungsflügen verhalte.

Unsererseits wurde das Protokoll wesentlich ergänzt und einige andiskutierte Problemfelder erneut durch Bilder und Internet-Screenshots belegt. Für interessierte Leser sind beide Dokumente auf „[www.gfluer.at/Auskunftsbegehren](http://www.gfluer.at/Auskunftsbegehren)“ bereitgestellt.



Im Rahmen der aktuell in Vorbereitung befindlichen Ausschreibung der „Flugrettung Neu“ sollte allen betroffenen Anrainern der umliegenden Gemeinden bewusst sein, dass ohne Regulierung die Anzahl der gewerblichen Flüge nochmals massiv ansteigen kann. Ich weise auch diesmal ausdrücklich darauf hin, dass wir erforderliche notärztliche Rettungsflüge – also den ursächlichen Zweck des Rettungsheliport Karres - in keiner Weise kritisieren bzw. in Frage stellen.

G. F.

Photovoltaik

Ich bin seit 24.06.2013 stolzer Besitzer eine 5 kWp-Anlage. Für alle, die sich mit dem Gedanken einer Anschaffung auseinandersetzen, hier meine bisherigen gesammelten Daten und Erfahrungen.

Inbetriebnahme am 24.06.2014; Gesamtertrag der Anlage bis 17.03.2014 3466,28 kWh; Gesamtertrag in €415,95, gerechnet mit 12 Cent je kWh. Der Tarif war bis 31.12.2013 höher (15Cent). Durch die Tarifumstellung der Tiwag wird der kWh-Preis zwischen 9 und 12 Cent liegen.

Freude bereitet mir auch die Tatsache, dass ich seit der Inbetriebnahme bereits 3188,98 kg CO2 eingespart habe. Damit habe ich bereits mehr an CO2 eingespart, als ich mit dem Auto durchschnittlich im Jahr erzeuge (ca. 2800kg).

In diesem Winter kann ich - wetterbedingt - keine Erfahrungen bezüglich dem Abtauverhalten der Anlage wiedergeben. Freunde bestätigen mir, dass sich die Entfernung des Schnees nur in sehr geringem Ertragsplus widerspiegelt und somit vernachlässigbar ist.

Bisher habe ich die Solarpaneele einmal gereinigt. Wenn ich die Sonnenstunden in unserem Weiler Königskapelle mit jenen im Dorf vergleiche, dürfte sich im Dorf der Ertrag noch um 10 - 15% steigern lassen.

Ich kann diese Investition nur weiterempfehlen, ich habe täglich meine Freude daran.

G. F.



Mitdenken ...

Die Parkplatzmisere ist allerorts - und allgemein bekannt.

Ist es aber wirklich nötig, sein Auto einfach abzustellen, wo es einem gerade passend erscheint? Ist das Rücksichtslosigkeit, Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit ...? Denn wisse: Nicht jede freie Fläche ist automatisch ein Abstellplatz.



Kinder brauchen ihre Freiräume, sollen sich entfalten können.

Spielplätze sind nötig.

Muss es aber ausgerechnet ein Friedhof sein?

Der Müll wächst uns allen über den Kopf.

Manchmal wäre er vermeidlich, meistens allerdings nicht.

Für den 'normalen' Hausmüll hat jeder Haushalt einen Müllkübel, der beizeiten von einem Müllwagen geleert wird, um den Plastik-, Papier-, Karton-, Flaschen-, Dosen- und Sondermüll loszuwerden sind die Öffnungszeiten beim Recyclinghof gedacht.

Für den Spaziergänger, Wanderer, Durch-einen-Ort-Schleuderer gibt es eigens angebrachte Müllkübel (ist mal einer nicht in der Nähe, müsste es auch möglich sein, seine während des Unterwegseins anfallenden Wegwerfsachen mit zu sich nach Hause zu nehmen, um sie dort in den Müllkübel zu geben).

Warum - frage ich dich und mich - muss man dann seine Abfälle auch noch zusätzlich am Wegrand, in Gräben, an Böschungen, mitten im Wald entsorgen?

Ist das Faulheit, Dummheit, Verantwortungslosigkeit, Bosheit?

Der Verdacht kommt auf: Von allem ein bisschen, vom jeweiligen ein bisschen mehr!

Achtung Termin vormerken.

Dorfreinigung am Samstag, 5. April 2014, Treffpunkt Parkplatz Mehrzweckgebäude..

S. F-V.

## Skitag FC Saglbar

Am So., den 23. Februar fand der alljährliche Skitag des FC Saglbar in See statt.

Bei traumhaftem Wetter verbrachten 26 Erwachsene und 12 Kinder einen herrlichen Skitag. Zum Abschluss lud der FC Saglbar noch zu einem Abschlussgetränk beim Gasthof Trenkwald ein.

M. R.



## 3 mal 50 Jahre bei der Bergwacht

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Bergwacht Karrösten konnte Einsatzstellenleiter Mathias Krabacher am 18. Jänner alle Bergwächter vollzählig im Gasthaus Trenkwald begrüßen. Sogar Landesleiter Elmar Ginther gab sich die Ehre, es standen ja auch seltene Ehrungen an. Erich Krabacher, Ernst Krabacher und Herbert Schöpf wurden für ihre mehr als 50-jährige Tätigkeit geehrt. Ehrungen, die, wie unser Landesleiter und unser Bürgermeister betonten, nicht alltäglich sind. Erich, Ernst und Herbert bekamen für ein halbes Jahrhundert fleißige Arbeit, Treue und Kameradschaft zur

## Schule im Wald

Einen besonders interessanten und lehrreichen Vormittag erlebten wir mit Karlheinz Oppl im Wald.

Wir bauten eine Kugelbahn, gingen auf Entdeckungsreise, gestalteten ein Bild, erforschten, spielten, lachten, staunten, ...

Es war grandios!

Vielen Dank, lieber Karlheinz!

Wir freuen uns schon auf das nächste Erlebnis im Wald mit dir.

Die Kinder der VS-Karrösten mit den Lehrerinnen

Hinweis

Die Adresse der Schulhomepage lautet:

[www.vs-karroesten.tsn.at](http://www.vs-karroesten.tsn.at)

K. R.



Bergwacht Urkunden und Abzeichen überreicht. Aus dem Jahresbericht geht hervor, dass man insgesamt über 3000 Stunden im Dienste der Allgemeinheit und der Bergwacht tätig war. Man half beim Rodelrennen, bei Essen auf Rädern, bei der Dorfreinigung und betreute die Steige auf den Tschirgant. Viele Stunden bewirtete man durstige Wanderer auf der Bergwachthütte und führte immer wieder Streifen durch. Etliche Stunden verbrachte man bei diversen Schulungen, führte eine Lawinenübung auf der Alm durch und nahm mit acht Mann bei der Bezirksübung in Roppen teil. Höhepunkt war der Ausflug ins Kühtal, wo wir eine ausführliche Kraftwerksführung genießen durften. Karlheinz Oppl legte nach 24 Jahren das vorbildlich geführte Amt

des Kassiers zurück und auch Oswald Krabacher verabschiedete sich vom Amt des Kassaprüfers.

Die anstehenden Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

Einsatzstellenleiter: Mathias Krabacher

Stellvertreter und Schriftführer: Thurner Michael

Kassaprüfer: Arthur Krismer, Martin Raffl

Stellvertreter: Martin Thurner, Rene Lechner

Für die Hütte zuständig sind Hüttenwart Andreas Thurner und Stellvertreter Hubert Raffl. Die Chronik wird weiter von Andreas Konrad geführt, der uns auch einen tollen Film als Rückblick auf 2013 zeigte.

Der Abend klang bei Leopolds hervorragenden Schnittelvariationen gesellig aus.

M. Th.

### Bauherrenmappe

Mehr Service für Ihre Mitbürger

Die kostenlose Bauherrenmappe mit ihren Informationen und Tipps rund ums Bauen begleitet Bauherrinnen und Bauherren vom Beginn bis zur Fertigstellung ihres Bauvorhabens.

Diese Mappe ist kostenlos erhältlich. Interessierte Bürger und Bürgerinnen melden sich im Gemeindeamt.

### **IHRE PERSÖNLICHE BAUHERRENMAPPE – JETZT KOSTENLOS ANFORDERN**

Die Bauherrenmappe beantwortet alle wichtigen Fragen zukünftiger Bauherren und Renovierer. Sie informiert ausführlich über alle Phasen eines Bauvorhabens. Zusätzlich enthält sie die Wohnbauförderung Ihres Bundeslandes, Tipps zur Finanzierung, einen umfangreichen Beitrag des Energieinstitutes sowie Handwerker Ihrer Region.

Kostenlos anfordern können Sie die Bauherrenmappe über Ihre Gemeinde oder diverse Bankinstitute.



[www.bauherrenweb.at](http://www.bauherrenweb.at)

### 100 Jahre erster Weltkrieg

Für eine 1. Weltkrieg-Ausstellung im Museum im Ballhaus in Imst (ab August 2014) sucht der Stadtchronist Franz Treffner Ausstellungsstücke. Hat jemand von euch solches Material? Gesucht sind, selbstverständlich leihweise, Lebensmittelkarten u.ä. Material, das für die Darstellung der Lebenssituation der Daheimgebliebenen wichtig war.

Danke im Voraus

Franz Treffner

[franz.treffner@cni.at](mailto:franz.treffner@cni.at)

F. T.

Wer Ausstellungsstücke zur Verfügung stellen kann und möchte, sollte bitte Kontakt mit Herrn Treffner oder mit Günter Flür, [gfluer@gfluer.at](mailto:gfluer@gfluer.at). Tel.: 05412 62719, aufnehmen. Danke.

G. F.

### KARRÖSTER ALM

Bald ist es wieder so weit. Pünktlich zum 1. Mai öffnet die Karröster Alm wieder ihre Pforten und wir sind wieder für euch da.

ÖFFNUNGSZEITEN : Täglich

( Im Mai, an Wochentagen, bei starkem Regen = Ruhetag / siehe Anzeigetafeln )

Am Wochenende bei jedem Wetter geöffnet !  
Auf euren Besuch freuen sich Elke und Reini.  
TEL.: 0664/5084472

### Erhebung von verborgenem Wissen über Pflanzennutzungen

Das Tiroler Bildungsforum nimmt heuer erstmalig an einer von der EU gestützten Grundtvig-Lernpartnerschaft teil. Lernpartnerschaften fördern im Bereich der Erwachsenenbildung den Wissensaustausch zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern.

Ziel des Projekts „Europlants“ ist es einerseits, Wissen zur Verwertung von Pflanzen in der Vergangenheit in verschiedenen Ländern zu erheben und an jüngere Generationen weiterzugeben, andererseits den Austausch



zwischen den einzelnen Partnerländern zu fördern und das Bewusstsein für die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt in Europa zu erweitern.

Zwiebelwickel, Besen binden, Hustentee... was haben sie früher aus Pflanzen gemacht?

Wir sind auf der Suche nach „verborgenem“, regionalem Wissen: Was wurde früher in ihrer Region aus Pflanzen hergestellt, wozu wurden bestimmte Pflanzenteile verwendet oder wo kamen sie zum Einsatz?

Wenn Sie solche alten „Hausmittelchen“ kennen und gerne weitergeben möchten oder Menschen in ihrer Gemeinde danach fragen können, freuen wir uns über Ihre Nachricht! Danke!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Team des Tiroler Bildungsforums

Informationen bitte im Gemeindeamt abgeben oder an [gfluer@gfluer.at](mailto:gfluer@gfluer.at) mailen. Ich würde mich freuen, wenn wir aus unserer Gemeinde einen Beitrag zu diesem Wissensaustausch beisteuern könnten.

G. F.

### Unabhängig und klimafreundlich mobil

Radfahren ist kostengünstig, klimafreundlich und gesund – Vorteile, die gerade SeniorInnen für sich nutzen können. Gemeinsam mit Klimabündnis Tirol und dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige bietet deshalb unsere Gemeinde am 10. April 2014 einen kostenlosen Radkurs für SeniorInnen an.

Wer schon lange nicht mehr mit dem Rad unterwegs war, lässt sich die Gelegenheit, seine Fahrpraxis und die Geschicklichkeit im Umgang mit dem Rad zu erhöhen, sicher nicht entgehen. Mit Fahrradkursen sollen Unsicherheiten und Ängste von Menschen, die noch nie oder lange nicht mehr mit dem Rad gefahren sind, abgebaut werden. Am 10. April 2014, Dienstag Nachmittags, von 13:30 bis 16:30 Uhr, Parkplatz Volksschule.

Übungseinheiten mit ausgebildeten TrainerInnen  
Der Radfahrkurs umfasst zehn Einheiten und wird im Rahmen des Projekts „Mobilität ohne Barrieren“ kostenlos angeboten. Mit einfachen Gleichgewichts-, Fahr- und Bremsübungen werden unter Aufsicht ausgebildeter TrainerInnen Grundtechniken des Radfahrens in einem Radparcours geübt und Kenntnisse über das richtige Verhalten im Straßenverkehr vermittelt. Auf dem Programm stehen auch kleinere Reparaturen, Tipps und Hinweise zum Fahrradkauf und -verleih sowie die Möglichkeit zum Testen von elektrounterstützten Pedelecs.

### Verkehr reduzieren, unabhängige Mobilität fördern

Der Fahrradkurs ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung des umweltfreundlichen Radverkehrs, für mehr Unabhängigkeit in der Nahmobilität zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Gemeinde und zur Gesundheitsförderung im Seniorenalter. Der Kurs ist in drei Module eingeteilt. Bis zu zwölf Personen können im Kurs aufgenommen werden. Die Aufnahme richtet sich nach dem Datum der Anmeldung. Für den praktischen Teil des Kurses werden bei Bedarf Fahrräder und Helme bereitgestellt.

Nähere Informationen unter [www.mobilitaetohnebarrieren.at](http://www.mobilitaetohnebarrieren.at). Interessierte melden sich bitte bei der Gemeinde, Tel.: 05412 66187, E-Mail: [gemeinde@karroesten.tirol.gv.at](mailto:gemeinde@karroesten.tirol.gv.at) oder bei Klimabündnis Tirol, Mag. Katharina Munk, Tel.: 0512/583558-12, E-Mail: [tirol@klimabuendnis.at](mailto:tirol@klimabuendnis.at)

**Wichtig:** Melde dich bis spätestens Montag, 07. April 2014 bis 12:00 Uhr bei der Gemeinde an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

G. F.

**Gemeinde MOBIL**  
Mobilität ohne Barrieren

## E-Bike Kurs für SeniorInnen

Mit E-Bikes können auch weite Distanzen und Steigungen ohne Kraftanstrengung und ohne Schwitzen umweltfreundlich zurückgelegt werden. Mit dem Kurs soll das Fahren auf diesen speziellen Fahrrädern trainiert und Unsicherheiten abgebaut werden.

**Kursinhalte:**

- Gleichgewichts-, Fahr- und Bremsübungen
- Besonderheiten beim Fahren mit dem Pedelec
- Tipps zum Kauf

**Anmeldung und Information:**  
Klimabündnis Tirol  
Tel.: 0512/583558-0  
E-Mail: [tirol@klimabuendnis.at](mailto:tirol@klimabuendnis.at)  
[www.mobilitaetohnebarrieren.at](http://www.mobilitaetohnebarrieren.at)

**Termin:**  
10.04.2014  
13:30 bis 16:30  
Parkplatz Volksschule Karrösten

Die Radfahrkurse werden im Rahmen des Projekts „Mobilität ohne Barrieren“ kostenlos angeboten. Bis zu zwölf Personen können in einem Kurs aufgenommen werden. Die Aufnahme richtet sich nach dem Datum der Anmeldung. Für den praktischen Teil werden bei Bedarf Fahrräder und Helme zur Verfügung gestellt.

„Mobilität ohne Barrieren“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Klimabündnis Tirol, dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, der Stadt Innsbruck und der Gemeinde Karrösten. Gefördert durch das Bundesministerium für Regionalentwicklung, Infrastruktur und Verkehr sowie durch das Bundesministerium für Regionalentwicklung, Infrastruktur und Verkehr. © Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige 2013. Alle Rechte vorbehalten.

**Klimabündnis Tirol**  
**Interreg IV**

Mit dem Fahrrad gesund, kostengünstig und klimafreundlich unterwegs.



s'Dachle wird 10 Jahre alt!

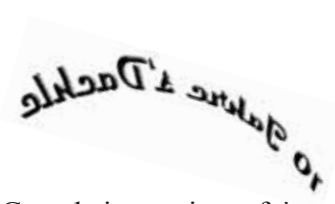
Als wir vor 10 Jahren das erste s'Dachle gebastelt haben, hätten wir uns nicht träumen lassen, dass wir auch noch nach 10 Jahren an einer vierzigsten Ausgabe herumschrauben werden!?

Nun wird das aber Wirklichkeit!

...s'Dachle wird auch gelesen!

Das freut uns schon sehr.

Das freut uns so sehr, dass wir beschlossen haben aus diesem Grund ein wenig zu feiern zusammen mit euch, den treuen Lesern, den Manchmal-Lesern, den Noch-nicht-Lesern.



Vormerken:

Samstag, 13.Sept. 2014 20:00 Uhr

Jubiläumsfeier s'Dachle.



Wir werden uns ein kurzweiliges Programm einfallen lassen!

s'Dachle Team

W.K.



Unser Dorf – damals und heute ...

Aus der einstmals eng verbauten Ortschaft mit ihren komplexen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden hat sich das Ortsbild durch Brände und Neubauten stark verändert.

Um der jüngeren Generation das alte Karrösten durch das noch vorhandene Bildmaterial näher zu bringen, haben wir uns entschlossen, in der „s'Dachle-Zeitung“ eine neue Serie zu starten. Dabei ist geplant, dass wir alte Ansichten mit Bildern aus derselben gegenwärtigen Perspektive gegenüberstellen, um so einen guten Vergleich und eine bessere Zuordnung, wo sich diese Gebäude befanden, zu erreichen.

Ergänzt wird diese Serie immer durch einen kurzen Bericht über unsere „Dorfgeschichte“. Dabei werden wir in jeder Ausgabe ein interessantes Thema wie z.B. Ansiedlung, Kirchliches, Wasserproblem, Katastrophen, wirtschaftliche Verhältnisse, usw. aufgreifen.

Heute begeben wir uns auf Spurensuche und möchten über die Entstehung unseres Dorfes mehr erfahren. Seit der Entdeckung von Urnenfunden mit antiken Grabbeigaben auf den Grundparzellen 322 und 323 (Besitzer zum Zeitpunkt des Fundes, Josef Thurner, Hotscher) wissen wir, dass die Besiedlung unserer Gegend schon vor etwa 3000 Jahren ihren Anfang nahm. Die Römer hatten ca. 16 v. Chr. in oder um Karrösten zwar keine Siedlung errichtet, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass eine Nebenstraße der „Via Claudia“ vom Reschen über den Fernpass durch unser Gemeindegebiet in Richtung Roppen führte. In der „Vorderen Raut“ fand man ein mit Ziegelsteinen gemauertes Grab, in welchem sich neben einem Skelett ein Bronzearmreifen, ein Lederschild mit Eisenrosette und eine Lanzenspitze aus Eisen befanden. Die wertvollste Grabbeigabe war eine Goldmünze aus der Zeit des römischen Kaisers Augustus (14 n. Chr.), die im Tiroler Landesmuseum aufbewahrt wird. Darüber hinaus gab es noch weitere Funde von römischen Ziegelgräbern in der „Maure“, die von einer ersten Ansiedlung zeugen könnten. So wird vermutet, dass sich das alte „Oista“ auf der sogenannten „Maure“, heute Karrer Gemeindeweide zwischen Karrösten und Karres, befand. Laut alten Überlieferungen wird angenommen, dass schon frühzeitig auf der „Maure“ eine christliche Kapelle gestanden habe. Im dortigen Erdboden wurden zwei kleine Kirchenglocken gefunden, wovon eine dann als Sakristeiglocke für die Kirche in Karres Verwendung fand und die andere als Sterbeglöcklein umgegossen wurde. Diese Kapelle in der „Maure“ dürfte durch eine Mure zerstört worden sein. Aus diesen Überlieferungen entstand auch die Sage vom verschütteten Dorf. Alte Karröster erzäh-



len auch, dass ihnen da unten beim „Nussestehlen“ hie und da ein Stecken entglitten und spurlos in Hohlräumen unter Baumstämmen verschwunden sei. Tatsache ist, dass Mauerreste von gebrannten Ziegeln hier gefunden wurden und der alte Römerweg hier vorbeiführte. Früher war Oista sicher ein römisches Kastell, das den Weg ins Oberinntal und über den Fernpass zu sichern hatte.

Zur Herleitung des Namens „Karrösten“ finden sich unterschiedliche Thesen und Theorien. Erstmals erwähnt könnte der Ort als „locus Walda et Oista“ in einer Urkunde von 1070 sein, die darin genannten Siedlungen werden der Brixner Kirche unter Bischof Altwin geschenkt. Unklar ist allerdings, ob es sich hier um das heutige Karrösten oder doch eher um den Österberg bei Volders handelt.

Die erste sichere Erwähnung findet sich im Urbar (=Verzeichnis über Besitzrechte) der Starkenberger Grafen von 1300, in dem die Söhne eines „Waibel de Aeusten“ genannt werden. Die Herren von Starkenberg waren das erste Adelsgeschlecht in der Imster Gegend und nannten mehrere hundert Eigenleute in der Umgebung der Burg Starkenberg ihr Eigen, so auch die Söhne des Waibel von Aeusten. Aeusten – bis heute wird der Ort von den Einheimischen „Östen“ genannt – bezeichnet hier eindeutig Karrösten. Im Urbar von 1312 der Stamser Zisterzienser findet sich „Oesten apud“ Karres, in einem weiteren Verzeichnis der Zisterzienser aus dem Jahr 1336 steht erstmals der deutsche Name Kerrosten, 1582 ist Kärreösten“ zu finden – in den folgenden Jahrhunderten verändert sich einzig die Schreibweise.

Der erste Ansitz „Zum Turm“ dürfte in die Zeit um 1100 n.Chr. zurück gehen und wurde von den Rittern und Herren von „Östen“ aus dem Gottfriedschen Geschlecht erbaut. Die Grundmauern dieses burgähnlichen Baues sind heute noch zu sehen (Ture – neben dem Gemeindehaus). Der letzte kinderlose Nachkomme aus diesem Geschlecht, der edle Ritter Nikolaus Gottfried von Oista, ließ um 1400 n. Chr. eine Steinkirche erbauen, die durch einen gedeckten Gang mit dem „Ture“ verbunden war. Diese Kirche, die bereits an derselben Stelle wie die heutige Kirche stand, wurde am 14. Jänner 1409 von Bischof Johannes zu Brixen zu Ehren des hl. Nikolaus und der hl. Magdalena eingeweiht und diente als letzte Ruhestätte des Ritters Gottfried, dem Letzten der Edlen von Östen.

Das Dorf selbst entstand wohl erst durch die Knappenzzeit im 14./15. Jhd. Zu dieser Zeit müssten am Tschirgant mehrere hundert Arbeiter beschäftigt gewesen sein. Wenige davon gründeten eine Familie. Bei Erlöschen des Bergsegens wanderten die meisten Knappen wieder ab. Die sesshaft gewordenen Bergleute wurden Kleinbauern und die alten Häuser Karröstens dürften vermutlich aus dieser Zeit stammen.

In der nächsten Ausgabe der „s'Dachle-Zeitung“ werden wir über unsere „Kirchengeschichte“ berichten und auch wieder alte Ansichten von Karrösten präsentieren. Ganz gerne würden wir auch nette Erzählungen oder Anekdoten aus vergangenen Tagen in unseren Bericht einbauen und wenn jemand noch alte Fotos von Karrösten besitzt, so würden wir uns über die Bereitstellung der Bilder sehr freuen.

Quellnachweis: Dorfchronik, Chronik Schennach/Hölzl, Diplomarbeit von Pfarrer Hansjörg Sailer

A. P.



Karrösten 1910 (Kirche mit kleiner Sakristei ohne Friedhof, da die Verstorbenen zu dieser Zeit noch in Karres begraben wurden)



Karrösten im März 2014





Der Ture“, dahinter das „Dachle“ und ganz im Hintergrund die alte Volksschule bzw. das Gemeindeamt



Dieselbe Ansicht März 2014



Ansicht Dorfplatz ca. 1970



Ansicht Dorfplatz März 2014

### Maskenlauf Männerchor Karrösten

Am 01. März 2014 veranstaltete der Männerchor Karrösten wieder einen gelungenen und bei der Bevölkerung nach wie vor sehr beliebten Maskenlauf. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass in diesem Jahr wieder mehr maskierte Teilnehmer zu verzeichnen waren. Für eine tolle Stimmung sorgten die schönen,



liebepvoll gestalteten Maskierungen der Kinder, die gelungenen Festwagen mit kabarettistischen, humorvollen Einlagen und der Männerchor mit dem flotten

„Rikscha-Taxi“. Den Ausklang fand der Umzug am Vorplatz und im Saal des Gemeindehauses.

Der Männerchor möchte sich bei allen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und bei den Wagenbauern für ihre Teilnahme recht herzlich bedanken.

R. P.

### Buchtipps unserer Bibliothek

„GEWACHSEN IM SCHATTEN“ Annemarie Regensburger, geb. 1948 in Stams, ist mit zahlreichen Veröffentlichungen in Lyrik und Prosa österreichweit ins literarische Blickfeld getreten und beschreibt nun in beeindruckender Weise die Geschichte ihres Lebens. Dieser autobiographische Roman enthält die Aufarbeitung einer tragischen Kindheit bzw. Jugend im Klosterdorf mit seinen strengen Regeln und Normen. Darüber hinaus ist es ein zeitgeschichtliches Dokument über die Rolle der Frau in der Nachkriegszeit bis heute. Ein sehr persönliches und rundum beeindruckendes Buch.

Für KRIMI-LIEBHABER liegt folgende Neuerscheinung in der Bücherei auf: „**KOMA**“ von Jo Nesbo. Den Leser erwartet Spannung pur, klug durchdacht,

ein fesselndes Kopfkino bis zur letzten Seite. Mit kräftiger Sprache, hohem Tempo und raffinierten erzählerischen Tricks überzeugt Jo Nesbo erneut."

Öffnungszeiten der Bücherei:

Jeden Sonntag von 19:00-20:00 Uhr und jeden Mittwoch von 19:00-20:00 Uhr. A. P.

### EHRUNGEN MÄNNERCHOR

Am Samstag, 11. Jänner 2014 gab es einen besonders erfreulichen Anlass zu einer kleinen Feier mit einem gemütlichen Abendessen im Gasthof Trenkwald. Gleich drei aktive Mitglieder konnte Obmann Bernhard Krabacher für die 40-jährige Mitgliedschaft auszeichnen. Die Geehrten sind Josef Konrad, Elmar Neuner und Roland Prantl. Alle drei Mitglieder erhielten für ihre Treue zum Männerchor eine Urkunde überreicht. Besonderen Dank und lobende Worte erhielten sie auch von Bezirksobmann Bernhard Eiter, Chorleiter Peter Valtingojer und Bürgermeister Oswald Krabacher.

R. P.



li. n. r.: Bezirksobmann Bernhard Eiter, Roland Prantl, Josef Konrad, BGM Oswald Krabacher, Elmar Neuner, Bernhard Krabacher, Chorleiter Peter Valtingojer

### Eindrucksvolle musikalische Gestaltung der Weihnachtsgottesdienste

Wie schon im letzten Jahr starteten der Männerchor, der Frauenchor und eine Klarinettengruppe der Musikkapelle Karrösten ein gemeinsames Musikprojekt zur musikalischen Gestaltung der Gottesdienste am Weihnachtsabend und am Hl. Tag.

Chorleiter Peter Valtingojer zeichnete für die musikalische Gesamtleitung verantwortlich und verstand es wiederum ausgezeichnet, beide Chöre und die Bläsergruppe zu einer musikalischen Einheit zu formen. Aufgeführt wurde die „Pastoralmesse in C“ von Ignaz Reimann und alle Gottesdienstbesucher waren begeistert von der wirklich gelungenen Aufführung. Schade ist

nur, dass dieses Projekt nur einmal jährlich durchgeführt wird und die Bevölkerung nicht öfter diesen musikalischen Genuss erleben darf!!

Dass diese Anregung auf fruchtbaren Boden fällt, ist sicherlich nicht nur der Wunsch des Verfassers, sondern der ganzen Dorfbevölkerung. S. K.



### Pilgerreise ins Heilige Land

Am Montag, dem 3. März war es endlich so weit. 33 Pilger/innen, hauptsächlich aus den Seelsorgeräumen „Inntal“ und „Oberes Wipptal“, machten sich unter der Führung der Geistlichen DDr. Johannes Laichner und Joan Budulai in aller Früh auf die Reise, zuerst mit dem Bus nach München und von dort nach strengen Kontrollen mit der israelischen Fluglinie El Al nach Tel Aviv. Nach einer mehrstündigen Busfahrt in den Norden Israels bezogen wir unser erstes Quartier in einem Kibbutz - Hotel in Tiberias am See Genezareth. Am Dienstag stand der Besuch der Orte Kana (Weinwunder Jesu), Nazareth (Kindheit Jesu), Akko (Kreuzfahrerstadt am Meer) und Haifa auf dem Programm. Besonders beeindruckt waren wir am Mittwoch von der Bootsfahrt auf dem See Genezareth, der Fahrt zum Berg der Seligpreisungen und der Primatskapelle (Einsetzung des Papstamtes). Am Donnerstag fuhren wir durch das Jordantal in den Süden des Landes und machten Halt am Berg Tabor (Verklärungskirche), am Jordan (Taufstelle Jesu) und in Qumran (weltbekannter Fundort von Bibelrollen). Nach einem Bad im Toten



Meer und einer beeindruckenden Fahrt durch die Wüste bezogen wir unser Quartier in Arad. Höhepunkte



am Freitag waren der Besuch von Jericho (Berg der Versuchung) und die Fahrt nach Emmaus (Emmausjünger). Am Abend übersiedelten wir in unser Quartier in Bethlehem. In besonderer Erinnerung bleibt uns die Nachtfahrt nach Jerusalem. Höhepunkte in Jerusalem am Samstag und Sonntag waren der Kreuzweg (Via Dolorosa), die Grabeskirche (Salbungsstein, Golgota, Auferstehungskapelle), der Abendmahlsaal und der Ölberg. Ein unvergessliches Erlebnis war der Besuch der Geburtskirche in Bethlehem.

Die Pilgerreise war ein einmaliges spirituelles Erlebnis mit großem Tiefgang, das sich nur sehr schwer in Worte fassen lässt. Wir durften den Spuren Jesu folgen, die Wurzeln des christlichen Glaubens erkunden und tägliche Gottesdienste an historisch so bedeutsamen Orten (St. Josefs-Kapelle, Berg der Seligpreisungen, Taufstelle am Jordan, Wadi Kelt, Via Dolorosa, Hirten-



feld in Bethlehem) feiern, die uns immer in lebendiger Erinnerung bleiben werden.

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, uns für die Organisation dieser Pilgerreise besonders bei unserem Seelsorger DDr. Johannes Laichner zu bedanken, der keine Mühe gescheut hat, diese Pilgerreise so vorbildlich vorzubereiten, dass sie für uns alle ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

## Der Gefahrenzonenplan der Gemeinde Karrösten

Der neue Gefahrenzonenplan der Stadt Imst rückte das Thema Naturgefahren wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Viele, vor allem Wirtschaftstreibende, zerrissen den Plan förmlich in der Luft, da dieser vor allem für die Industriezone ein riesiges Problem hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung darstellte. Man erkennt dadurch also durchaus die Brisanz des Themas. Ich habe mich im Zuge meiner Bachelorarbeit bereits letztes Jahr mit dem Thema Gefahrenzonenplan in unserer Gemeinde beschäftigt. Einige der Leser können sich vielleicht noch erinnern, als ich etwa vor einem Jahr an mehrere Karröster Haushalte anklopfte und nach einem Interview bat. 44 Karrösterinnen und Karröster waren mir wohl gesinnt und gestatteten mir ein Interview. Viele fragten, ob es zu einer Veröffentlichung der Ergebnisse kommt – dieser Frage wird nun mit diesem Artikel Rechnung getragen:

Im Rahmen meiner kleinen Studie befragte ich vor allem Gemeindeglieder, welche unmittelbar in einer Gefahrenzone bzw. nahe bei einer lebten. Zunächst stellte sich heraus, dass die Bürger des Ortsteils Königskapelle sich am sichersten fühlten, danach kam Karrösten-Dorf und anschließend Brennbichl. Bei letzterem spielte vor allem die Hochwasserproblematik eine tragende Rolle. Vergleicht man die restlichen Ortsteile miteinander, stellt man fest, dass Karrösten-Dorf vor allem die Murgefahr und den Steinschlag als Hauptproblem erkennt, der Ortsteil Königskapelle mehr die Hochwassergefahr und Steinschlaggefahr nennt. Interessant ist vor allem, dass der Ortsteil Karrösten-Dorf sehr wenig über die Naturgefahrenproblematik in den Ortsteilen Königskapelle und Brennbichl Bescheid weiß. Zum Beispiel wurde die dort bestehende Hochwassergefahr lediglich dreimal genannt. Umgekehrt sieht es besser aus, so konnten einige Befragten aus den Ortsteilen Königskapelle und Brennbichl Gefahren im Dorf richtig zuordnen.

Als nächstes großes Thema wurde der Gefahrenzonenplan an sich behandelt. Es hat sich klar gezeigt, dass die Befragten sich nur teilweise bzw. gar nicht mit dem Gefahrenzonenplan auskennen. Einige wissen, dass es so etwas wie „gelbe“ und „rote“ Zonen gibt, können diese aber selten richtig erklären und deren Auswirkungen nennen. Auch verwechseln einige den Gefahrenzonenplan mit dem Katastrophenplan. Anschließend bat ich die Befragten sogenannte Mentale Karten zu zeichnen. Dabei legte ich ihnen eine leere Karte von Karrösten vor und bat sie, die ihnen bekannten Naturgefahren zu verorten. Die einzelnen Karten wurden anschließend, getrennt nach Ortsteilen, zusammengefasst.

S. K.



Im Allgemeinen kann man sagen, dass sie dem Gefahrenzonenplan entsprechen, jedoch höhere Genauigkeit vor allem dort herrscht, wo die Bewohner persönlich von der Gefahr betroffen sind. Interessant ist hierbei der Aspekt, dass alle Ortsteile auch eine Lawinengefahr im Bereich Siedlung (Karrösten-Dorf) erkennen wollen, welche es im offiziellen Gefahrenzonenplan nicht gibt! Als Nächstes fragte ich die Personen, ob sie den Gefahrenzonenplan der Gemeinde bereits einmal gesehen hatten. 80 % der Befragten hatten diesen noch nie gesehen. Bei der anschließenden Frage, welcher Gefahr sich die Befragten zuordnen würden, stellte sich heraus, dass sich knapp die Hälfte der Personen falsch zuordneten. Dabei machte es keinen Unterschied, ob die Befragten den Gefahrenzonenplan bereits einmal gesehen hatten oder nicht. Anschließend wurden die Befragten mit dem Gefahrenzonenplan der Gemeinde konfrontiert. Knapp 70% stimmten den Angaben des Gefahrenzonenplans zu, der Rest verneinte die Zuordnung des Gefahrenzonenplans mit der Begründung, dass die ausgewiesene Gefahr nicht bestehe bzw. nur sehr gering sei.

Ein nächster Themenblock befasste sich mit der Arbeit der Gemeinde. Die Hälfte der Befragten gab an, sich ausreichend von der Gemeinde bezüglich Naturgefahren informiert zu fühlen, der Rest wünschte sich hingegen mehr Informationen bezüglich Auswirkungen und Folgen für die Betroffenen. Im Interview mit Bürgermeister Oswald Krabache wies dieser darauf hin, dass Informationsveranstaltungen als auch die Amtstafel nur unzureichend als Informationsplattform benutzt werden. Dies ist auch nun mehr mit ein Grund dafür, dass in den folgenden Ausgaben der Dorfzeitung sich jeweils ein Artikel mit dem Thema Gefahrenzonenplan beschäftigen wird.

Zusammenfassend kann man, auf Basis der Befragung, folgende Punkte als Ergebnis der Studie zerausstreichen.

- a) Durchschnittliches Bewusstsein über die allgemeine Naturgefahrensituation in der Gemeinde
- b) Unzureichendes Wissen der Karrösten-Dorf-Bewohner über die Naturgefahrensituation im Bereich Königskapelle und Brennbiel
- c) Sehr gutes Bewusstsein für die Naturgefahren, die einen persönlich betreffen
- d) Die Befragten sind in der Lage die Naturgefahren, die sie persönlich betreffen, in einer Karte zu verorten
- e) Mangelndes bzw. falsches Wissen über den Gefahrenzonenplan
- f) Unzureichende Information seitens der Gemeinde über den Gefahrenzonenplan

Sollte es Fragen zur Studie und zu weiteren Ergebnis-

sen geben, bzw. möchte jemand Einsicht in die Mentalen Karten nehmen wollen, kann man sich gerne bei mir unter folgender E-Mail-Adresse melden: Manuel@gfluer.at.

Informationen bezüglich des Gefahrenzonenplans usw. wird es, wie bereits oben erwähnt, in den folgenden Ausgaben geben.

M. F.

### S'Dachle Rätsel Ausgabe 36

Das untere Bild unterscheidet sich durch fünf Fehler vom oberen Bild. Viel Spaß beim Suchen und Finden.



### Auflösung Rätsel Ausgabe 35



Herzlich willkommen ...

Emma Köll

Geb. am: 23.01.2014  
 Zeit: 23:44 Uhr  
 Gewicht: 3160 g  
 Größe: 51 cm



Eltern: Thomas und Rebecca Köll

Emma Larcher

Geb. am: 28.02.2014  
 Gewicht: 2920 g  
 Größe: 49 cm



Eltern: Isabell Larcher und Paul Auderer

Wir gratulieren ...



Johann Raffl zum 85. Geburtstag



Maria Morscher zum 95. Geburtstag



Anna und Adolf Schatz zur Goldenen Hochzeit.



Maria (Ricke) Schöpf zum 85. Geburtstag







## 1. VITAMINE MACHEN MUNTER

Dass Vitamine für den Körper sehr wichtig, ja sogar unerlässlich sind, damit er einwandfrei funktioniert, weiß heutzutage schon jedes Kind. Gerade nach dem Winter sind die Batterien bei vielen wirklich schon erschöpft. Die Sonne fehlt und viele achten bei dem trüben, nasskalten Wetter nicht so sehr auf das, was gegessen wird. Mit viel frischem Obst und Gemüse ist es ganz einfach, die leeren Batterien wieder vollzutanken. Das tolle und vielseitige Angebot in den umliegenden Geschäften ermöglicht uns, sich daraus den richtigen Vitaminschub zu holen. Krafttanken mit Vitaminen sollte daher oberstes Gebot dieser Stunde sein.

## 2. LEICHTE KOST STATT BRATENZEIT

Die Zeit der festlichen Braten und deftigen Wintergerichte sollte jetzt endgültig vorbei sein. Für einen leichten Frühlingsstart sollten jetzt leichte Gerichte mit viel Gemüse, Salate, Rohkost und ballaststoffreiche Beilagen wie Vollkornbrot, Kartoffeln und Hülsenfrüchte auf unsere Tische kommen. Wer auf seinen Sonntagsbraten auch jetzt nicht verzichten will, sollte zumindest darauf achten, dass die Beilagen demensprechend leichter sind.

## 3. FETTAUSTAUSCH

Ein einfacher Kickstarter für den Körper ist natürlich ein Ölwechsel. "Gut geschmiert, läuft besser" eine alte Autofahrerweisheit, die mehr oder weniger auch seinen Platz in unserer ausgewogenen Frühjahrs - Ernährung findet. Fett ist wichtig für den Körper und muss unbedingt Bestandteil der Ernährung sein. Allerdings sollten nur hochwertige Fette zum Einsatz kommen. Unseren Autos füllen wir ja auch nicht ein billiges Öl nach. Hochwertige pflanzliche Fette sind daher die richtige Wahl für den bevorstehenden Frühjahrs - Ölwechsel.

## 4. FRÜHLINGSKRÄUTER

Es dauert zwar noch ein bisschen, bis wir nach dem Winter die ersten Kräuter aus unseren Gärten ernten dürfen, aber auf der Fensterbank können wir uns auch jetzt schon mit frischen Kräutern eindecken. Denn die Frühlingskräuter geben den Speisen nicht nur den richtigen Geschmack, sondern liefern gleichzeitig dem Körper gesunde Stoffe wie Vitamine und Vitalstoffe. Kräuter wecken die Lebensgeister. Optimal, um die Frühjahrs müdigkeit zu bekämpfen.

## 5. FRÜHJAHRSPUTZ BEI ALTEN GEWOHNHEITEN

Jetzt ist die beste Zeit um mit den alten Ernährungsgewohnheiten zu brechen. Denn der Frühling bedeutet nicht nur im Garten einen Neustart, sondern auch unser Körper beginnt wieder aufzuatmen und versucht mit Sonne und frischen Vitaminen Kraft zu tanken. Alte Gewohnheiten wären besser jetzt auf der Stelle zu entsorgen. Natürlich dürfen wir weiterhin (ein wenig) naschen, denn Schokolade soll ja angeblich glücklich machen. :- ) Die Menge macht's! Wenn wir uns nicht alles verbieten, steigt der Genussfaktor und der Frühjahrs-Ernährungsputz fällt uns leichter.

EIN LEICHTES FRÜHLINGSREZEPT ZUM STARTEN: · Zubereitung:

SPARGELSUPPE MIT RÄUCHERLACHSSTREIFEN  
(Ein Genuss in grün, weiß und rosa für 3 Personen)

Zutaten: 1/2 kg grüner Spargel  
ca. 300 ml Gemüsebrühe  
100 ml RAMA Cremefine (7%F.)  
2 El Olivenöl  
1 Orange  
100 g geräucherter Lachs  
3 Tl Kräutercremefraiche  
2 Tl Frühlingskräuter (Dill, Petersilie,  
Kerbel,...)  
Kräutersalz, Pfeffer

Den Spargel säubern, die holzigen Enden abschneiden und wenn nötig, den unteren Teil schälen, dann in 1-2 cm lange Stücke schneiden, die Spitzen beiseite legen. Spargelstücke (ohne Spitzen) im Olivenöl anbraten. Mit der Brühe und der Cremefine aufgießen und 10 Minuten köcheln lassen, wenn der Spargel gar ist, pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken, wieder zum Köcheln bringen, die Spargelspitzen dazugeben und einige Minuten köcheln lassen, bis die Spitzen gar sind. Nun mit dem Saft der Orange vorsichtig abschmecken - danach nicht mehr köcheln!  
Auf Teller verteilen, je einen Klecks Kräutercremefraiche dazugeben, mit in Streifen geschnittenem Räucherlachs, Kräutern und evtl. Orangenzenen garnieren.

Einen gesunden und guten Start in den Frühling und gutes Gelingen beim Nachkochen wünscht euch

G. M.

## Grüne Smoothies

Bereits seit einigen Jahren hört man immer wieder den Begriff „Grüne Smoothies“ und wir möchten euch heute an unserer Erfahrung mit dem „grünen Getränk“ teilhaben lassen.



Grünes Blattgemüse macht den Körper basisch und stärkt das Immunsystem. Es enthält viele Ballaststoffe, was unseren Darm gesund erhält und bei der Gewichtsabnahme unterstützt. Grünes Blattgemüse enthält jede Menge Chlorophyll. Es fördert damit die Wundheilung und wirkt gegen Giftstoffe im Körper, ist geruchsneutralisierend (Mundgeruch und Körpergeruch), reinigt den Darm, hilft gegen Entzündung und vieles mehr. Es lohnt sich also regelmäßig größere Mengen Grünzeug zu konsumieren. Der Clou bei den Smoothies ist aber die Sache mit dem Mixer. Denn durch das Zerkleinern in einem guten Mixer wird die Zellstruktur des Blattgrüns aufgebrochen und wir kommen so an die guten Sachen, die beim unzulänglichen Kauen nicht geknackt werden und für unseren Organismus dann verloren sind. Das Ergebnis ist ein schmackhafter Imbiss mit Nährstoffpower. Und als kleine Nebenwirkung des regelmäßigen Konsums verschwindet der Heißhunger auf Süßes – was wir bestätigen können!



Für unser Experiment haben wir folgende Gemüse- und Obstsorten verwendet: Spinat, Kopfsalat, Radieschengrün, Ananas, Bananen, Mango, Kiwi und Birne. Wasser, Orangensaft und Zitronensaft.



Die Zubereitung eines Smoothies ist denkbar einfach, man benötigt dafür lediglich einen guten Mixer. Man gibt die gewünschten Gemüse-, Kräuter- und Obstsorten in den Mixer, verdünnt mit Wasser (oder Orangensaft) bis zur gewünschten Konsistenz. Für den Anfang sollte der Anteil an Obst im Smoothie überwiegen.

Bei der Erklärung der einzelnen Gemüse- und Obstsorten waren sich die Kinder einig, dass man Salat und Spinat auf keinen Fall trinken kann und waren zum Schluss überrascht, wie gut ein „trinkbarer Salat“ schmecken kann.

Rezept 1: (Bild oben – linkes Glas) Spinat, Ananas, Kiwi, Wasser, Orangensaft und einen Spritzer Zitronensaft.

Rezept 2: (Bild oben – mittleres Glas) Salatblätter, Birne, Banane, Wasser, Orangensaft, (wir haben noch etwas Honig verwendet).

Rezept 3: (Bild oben – rechtes Glas) Das Grüne der Radieschen, Kiwi, Mango, Ananas und Wasser.

Wir waren von allen drei Rezepten begeistert, jeder hatte etwas für sich. Zum Schluss mixten wir noch die Reste der verbliebenen Gemüse- und Obstsorten und dieser Smoothie war der „krönende Abschluss“ unserer Versuchsreihe.

Darum raten wir all jenen, die grüne Smoothies probieren möchten, Herumexperimentieren lohnt sich -

VIEL SPASS wünschen Anita, Birgit, Gitti und die Kindergartenkinder!!

VIEL SPASS wünschen Anita, Birgit, Gitti und die Kindergartenkinder!!



## Fasten nach Hildegard-von-Bingen

„Nur eine gesunde Seele kann in einem gesunden Körper ihre Arbeit verrichten“ (Hildegard-von-Bingen).

### **Fasten mit Plan**

„Einfach drauf los“ ist die falsche Einstellung, um mit dem Fasten zu beginnen. Die Zeit des Rückzugs sollte sorgfältig geplant und mit dem Arzt des Vertrauens abgesprochen werden, denn nicht jeder kann oder darf fasten. Eine positive Einstellung und die Klärung der Frage „Warum faste ich?“ ist entscheidend dafür, das angestrebte Fastenziel auch zu erreichen. Wenn man sich die Motivation für das Fasten gut vor Augen führen kann, ist die eingeschränkte Nahrungsaufnahme besser auszuhalten.

Auch die Fastendauer soll überlegt und eventuell ein Fastenpartner gesucht werden, damit man sich in schwachen Phasen gegenseitig stärken kann.

### **Fastenarten:**

• **Dinkel-Obst-Gemüse-Fasten:** Die leichteste Fastenart und kann von jedermann durchgeführt werden. Hierbei wird drei Mal täglich Dinkel gegessen (Habermus, Dinkelkaffee, Dinkelsuppe, Dinkelnudeln ...) und gänzlich auf Fleisch, Fisch, tierische Fette ... verzichtet und kann bis zu vier Wochen lang durchgeführt werden.

• **Dinkel-Reduktionskost-Brotfasten:** Bei dieser Fastenart wechseln sich Tag 1 und Tag 2 immer ab:

Tag 1: Dinkel-Obst-Gemüse-Fasten

Tag 2: Dinkelbrot und Fencheltee (so viel man mag)

Dauer dieser Fastenart: bis max. vier Wochen

• **Hildegard-Fasten – die Königsform:**

Diese Methode fordert dem Fastenden mehr ab als die anderen Methoden. Vor dem Fastenbeginn nach Hildegard soll der Körper „entlastet“, indem man leicht verträgliche Nahrungsmittel zu sich nimmt (Obst, gedünstetes Gemüse, Dinkel,...), und der Darm entleert werden (Ingwer-Ausleitungskexse). Dann nimmt man drei bis zehn Tage lang keine feste Nahrung zu sich, es ist wichtig, dass sehr viel getrunken wird (Fencheltee, Kräutertee, Dinkelkaffee). Die Nahrungsaufnahme erfolgt mit Suppen (Dinkelsuppe, klare Gemüsesuppe, Fastensuppe).

Fastenhilfe: Herzwein



(Rezept) 1 l kräftigen Weißwein/Rotwein; 150 g hellen Honig; 10 Petersilienstängel; 2 EL weißen/roten Weinessig. Wein und Petersilie fünf Minuten lang aufkochen, dann Honig und Essig begeben. Nochmals fünf Minuten köcheln lassen, abseihen und abfüllen.

Der Wein ist ein Fastenaufheller und soll bei Nervosität, Pessimismus, Kraftlosigkeit, Herzschwäche und Grippeerkrankungen helfen. In kleinen Mengen (bis zu 3x täglich ein Likörglas) genießen!

Wer mehr über das Hildegard-Heilfasten wissen möchte, dem sei folgende Literatur empfohlen:

Hildegard von Bingen – "Einfach fasten" und „Fasten mit der heiligen Hildegard - das Buch für Leib und Seele“

### **Fastensuppe nach Hildegard von Bingen**

1 l Wasser; 2 Esslöffel Dinkelgrieß; 300 g Wurzelgemüse (Pastinaken, Karotte, Fenchel, Sellerie); ein halbes Bündel Petersilie (frisch, gehackt); eine kräftige Prise Liebstöckel, Beifuß, Gundelrebe. Gewürze: Bertram, Quendel, Galgant (getrocknet), Muskat, Salz nach Geschmack. Das Wurzelgemüse klein schneiden und im gesalzenen Wasser weich kochen. Die Kräuter und Gewürze begeben, mit dem Stabmixer fein pürieren. Bei kleiner Flamme den Dinkelgrieß einrieseln lassen. Kurz aufkochen.

### **Wirkung der Zutaten (nach Hildegard von Bingen):**

Dinkel ist eine Vitamin- und Mineralquelle, wirkt wärmend, fördert die Muskelbildung und ein gutes Blutbild, ist stimmungsaufhellend. Karotten und Pastinaken füllen den Magen. Sellerie hat viele Mineralstoffe und ist kreislaufanregend. Petersilie gilt als herzstärkend und wirkt positiv bei Grippeerkrankungen. Beifuß wirkt bei Magenempfindlichkeit und Sodbrennen. Gundelrebe ist entzündungshemmend, besonders bei den Atemwegen. Liebstöckel hilft bei Frauenleiden. Bertram wirkt verdauungsfördernd und schleimlösend. Quendel fördert eine reine Haut. Galgant wirkt krampflösend, verdauungsfördernd und besänftigt bei Stress; Muskat wärmt.

B. G.





### Die „s‘Dachle - Redakteure“

BGM Oswald Krabacher  
 Günter Flür  
 Manuel Flür  
 Silvia Flür-Vonstadl  
 Birgit Gstrein  
 Wolfgang Kugler  
 Sepl Köll  
 Gitti Mayrhofer  
 Franz Treffner  
 Anita Prantl  
 Rudolf Prantl  
 Martin Raffl  
 Klaudia Raich

O. K.  
 G. F.  
 M. F.  
 S. F-V.  
 B. G.  
 W. K.  
 S. K.  
 G. M.  
 F. T.  
 A. P.  
 R. P.  
 M. R.  
 K. R.

### Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeits- und Informationsausschuss der Gemeinde Karrösten

Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Info-Ausschuss Flür Günter

Fotos: Energie Tirol, Flür G., Föger W., Köll S., Konrad A., Kugler W., Krabacher O., Raffl M., Prantl A. und Mayrhofer G.

Satz und Gestaltung: Günter und Manuel Flür  
 Herstellung: Druckerei Pircher GmbH 6430 Ötztal  
 Olympiastraße 3 Tel.: +4352668966  
 Auflage: 290 Stück

